

Hochheimer Bürgerbrief

Zeitung für Hochheim und den Main-Taunus-Kreis

SPD

Der „Hochheimer Hof“ wird noch gebraucht

In ihrer letzten gemeinsamen Sitzung diskutierten SPD-Vorstand und -Fraktion ausführlich über die Zukunft des Altstadt-zentrums „Hochheimer Hof“. Seit fast einem Jahr steht der Hochheimer Hof leer, vor ca. 6 Monaten scheiterte der Verkauf an eine Privatperson. Die SPD hatte den Verkauf schon zum damaligen Zeitpunkt mehrheitlich abgelehnt.

Mittlerweile sind sich Mitglieder-versammlung, Parteivorstand und Fraktion einig, dass ein Verkauf zum jetzigen Zeitpunkt keine Zustimmung finden kann. Nachdem das Projekt „Stadthalle mit Hotel“ nicht verwirklicht werden konnte, sind Vereine und auch die Stadt selbst nun auf die Räumlichkeiten im Altstadtzentrum angewiesen. So gibt es keinen Ersatz für das Heimatmuseum, für die Kellerräume als Treffpunkt für Kleinkunst und Vereinsveranstaltungen und nicht zuletzt für die Sitzungen der städtischen Ausschüsse und der Stadtverordnetenversammlung. Deshalb erscheint es der SPD in Hochheim sinnvoll, vor einem Verkauf des Altstadtzentrums die Ergebnisse des von der GAL beantragten und vom Magistrat



Seit fast einem Jahr steht der Hochheimer Hof leer...

mehrfach angekündigten „Raumnutzungskonzepts“ für die städtischen Liegenschaften abzuwarten. Erst wenn aufgrund dieser Fakten die Raumnutzung für die Vereine geklärt und eine schlüssige Kosten-Nutzen-Rechnung für die städtischen Raumbedürfnisse erstellt ist, sollte die Entscheidung über das Altstadtzentrum einvernehmlich gefällt werden.

TERMINE

30. April
Radtour durch
den Regionalpark

1. Mai
1. Mai-Feier
mit den „Swinging Daddies“
Hochheimer Hof

Details siehe Seite 4

IN KÜRZE

Doch ein ehrenamtlicher Erster Stadtrat?

Nach der gescheiterten Wiederwahl von Bert Haus schlägt die SPD-Fraktion vor, die neue Situation in Ruhe zu analysieren und alle denkbaren Handlungsalternativen zu prüfen.

In diesem Zusammenhang bringen die Sozialdemokraten erneut ihren Vorschlag ins Gespräch, die Stelle des Ersten Stadtrats künftig ehrenamtlich zu besetzen. Dafür spricht das deutlich gestiegene Einsparpotential für den städtischen Haushalt: die SPD sieht es jedenfalls nicht als notwendig an, jetzt zusätzlich zu den Pensionszahlungen für Bert Haus auch noch ein volles Gehalt für einen neuen hauptamtlichen Ersten Stadtrat auszugeben.

STECKBRIEF

Gerrit Richter

- Geb.: 12. September 1973
- Aufgewachsen in Eschborn
- Konfession:
Römisch-katholisch
- Familienstand: Ledig
- Diplom Volkswirt
(Studium in Frankfurt)
- Selbstständiger Unternehmer
(Internetagentur)
- Seit 15 Jahren Mitglied
in der SPD
- Fraktionsvorsitzender
der SPD im Eschborner
Stadtparlament
- Vorsitzender
der SPD Main-Taunus
- Mitglied beim ASB Eschborn



Die Menschen haben mehr verdient als Mittelmaß

Interview mit dem SPD-Landratskandidaten Gerrit Richter

KOLUMNE

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

oftmals habe ich in den vergangenen Wochen ungläubiges Staunen geerntet, wenn ich in Gesprächen mit Bürgerinnen und Bürgern berichte, dass es den Main-Taunus-Kreis nicht mehr als 50.000 bis 100.000 Euro kostet eine weiterführende Schule so umzubauen, dass sie eine echte Ganztagschule wird. Der Grund für den vergleichsweise geringen finanziellen Aufwand ist, dass alle Umbaumaßnahmen mit 90% von der Bundesregierung bezuschusst werden. „Aber warum bauen wir dann nicht mehr Schulen um?“ werde ich dementsprechend häufig gefragt. In der Tat könnte der Main-Taunus-Kreis bereits dieses Jahr für nur 500.000 Euro insgesamt acht zusätzliche Ganztagschulen in Angriff nehmen, aber leider wird es noch bis 2009 oder länger dauern, bis



Nancy Faeser, Mitglied des Hessischen Landtages

alle acht Schulen umgebaut werden. Meine Meinung ist: Wir können es uns nicht leisten, angesichts unserer Pisaergebnisse so lange zu warten. Das Geld der Bundesregierung steht bereit, wir sollten es endlich nutzen. Gefragt ist ein Landrat der die Zuschüsse nicht länger verschleppt, sondern zügig nutzt. Leider hat der amtierende Landrat Gall das bislang nicht getan. Deshalb meine Bitte: Wenn auch Sie der Meinung sind, dass wir mehr Ganztagsangebote an unseren Schulen brauchen, dann nutzen Sie am 22. Mai die Chance für einen Kurswechsel.

Ihre Nancy Faeser

■ Herr Richter, Sie haben sich ein Mammutprogramm an Hausbesuchen vorgenommen. Dafür wirken Sie sehr entspannt...

Richter: Bin ich auch. Bisher habe ich mich über 3.500 Bürgerinnen und Bürgern persönlich vorgestellt. Das waren für mich höchst interessante und angenehme Begegnungen. Klar, es strengt an, jeden Werktag auf Achse oder besser auf Schusters Rappen unterwegs zu sein, aber der Kontakt mit den Menschen unseres Kreises ist einfach klasse.

■ Was ist da Ihre Botschaft?

Richter: Es geht nicht zuerst um meine Botschaft oder mein Programm. Das will ich natürlich auch bekannt machen, aber wichtiger ist, dass ich zahlreiche Anregungen bekommen habe und wichtige Informationen sammeln konnte. Das ist für meine politische Arbeit sehr hilfreich. Vieles ist auch richtig ermutigend.

■ Zum Beispiel?

Richter: Ich finde es gut, dass

die Menschen sehr genau unterscheiden zwischen dem, was beispielsweise in Berlin läuft, und der Situation im Main-Taunus-Kreis. Bestärkt fühle ich mich auch dadurch, dass die Themen Schule, Kinderbetreuung und Familie besonders oft angesprochen werden. Das brennt den Menschen unter den Nägeln, jahrelang ist fast nichts passiert. Dies entspricht meiner Schwerpunktsetzung mit dem Ziel, den Main-Taunus-Kreis zum Familienkreis Nr. 1 zu machen.

■ Sie werben mit dem Slogan „Dynamik pur“. Ganz schön selbstbewusst.

Richter: Ja, sicher. Der Main-Taunus-Kreis hat die allerbesten Voraussetzungen an der Spitze zu stehen. Wir haben eine erstklassige Infrastruktur, innovative Betriebe, vor allem aber leistungsbereite, gut ausgebildete Menschen. Auch im internationalen Vergleich müssten wir ganz vorne stehen. Die Wirklichkeit sieht



aber ganz anders aus: Inzwischen sind wir gerade noch Mittelmaß. Das haben der Kreis und seine Bewohner nicht verdient. Das Einzige, was in den letzten Jahren gewachsen ist, sind die Verwaltungsausgaben. Ich will als Landrat dem Main-Taunus-Kreis zu neuer Dynamik verhelfen. Ich bin selbstbewusst genug, um zu sagen, das will ich nicht nur, das kann ich auch. Zum Beispiel durch eine bessere Koordination und Zusammenarbeit aller Akteure in der Region. Schluss mit dem Klein-Klein und einer widersinnigen Konkurrenz in der Region.

■ *Heißt „Dynamik pur“ auch Wachstum um jeden Preis?*

Richter: Wenn Sie auf den Flughafen anspielen, will ich ganz deutlich sagen: Alle aktuell geplanten Ausbauvarianten halte ich für die betroffenen Menschen für inakzeptabel. Da wird nicht ge-

wackelt. Ein Rumeiern wie bei der Kreis-CDU gibt's nicht. Wir Sozialdemokraten sagen Ja zum Flughafen, denn er ist wichtig für die angesprochene Wirtschaftsentwicklung unserer Region. Aber den betroffenen Menschen im Kreis darf nicht jedes Opfer abverlangt werden. Wachstum mit Augenmaß zum Wohle und nicht auf dem Rücken der Menschen ist mein Ziel. Das heißt, wir müssen weiter nach Alternativen zu den aktuellen Ausbauvarianten suchen, die ein ökologisch verträgliches Wachstum ermöglichen. Dafür stehe ich, dafür kämpfe ich. In diesem Zusammenhang sehe ich auch den Regionalpark.

■ *Was bedeutet das?*

Richter: Ich will für den gesamten Main-Taunus-Kreis einen zusammenhängenden Regionalpark. Naturschutz darf nicht an

der Gemeindegrenze enden. Erholungsmöglichkeiten müssen verbunden und vernetzt werden. Das wird noch wichtiger werden. Denn das Wachstum unserer Städte wird sich fortsetzen. Menschen, die hart arbeiten, brauchen Erholung. Die finden sie in einer intakten Natur am besten.

■ *Sie haben angekündigt, bis zur Wahl am 22. Mai nochmals 5.000 Menschen zu treffen. Da brauchen Sie noch viel Ausdauer.*

Richter: Sicher. Als leidenschaftlicher Jogger weiß ich, wie schwer der letzte Streckenabschnitt werden kann und habe mich deshalb gut vorbereitet. Und wenn mir die Begegnungen nur halb so viel Freude bereiten wie bisher, ist das Motivation genug.

Herr Richter, besten Dank für das Gespräch und viel Glück.

Eltern wollen Ganztagschulen

823 Bürgerinnen und Bürger haben sich an der Bildungsumfrage des SPD-Landratskandidaten Gerrit Richter beteiligt. Hohe Zustimmungswerte erzielten die Feststellungen, es solle weitere Ganztagschulen im Kreis geben (82%), Ganztagschulen seien

der richtige Weg zu mehr Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie zu besserer Ausbildung der Kinder (77%). Große Zustimmung auch zu der Aussage, es solle eine flexible Übergangszeit zwischen Kindergarten und Grundschule geben

(76%). Gleichzeitig mit der Bildungsumfrage sind über 200 Ideen und Anregungen zum Thema Bildungspolitik bei Gerrit Richter eingegangen. Alle Vorschläge und die kompletten Ergebnisse gibt's im Internet unter www.gerrit-richter.de.

PRESSEZITATE

ZUR LANDRATSWAHL



12. 1. 2005

„Offenbar fehlt es in den Reihen der GRÜNEN mittlerweile gänzlich an jungen Hoffnungsträgern...“

Zur Nominierung des GRÜNEN Landratskandidaten Albrecht Kündiger



4. 10. 2004

„Gerrit Richter ist das Gegenteil des amtierenden Landrats Berthold Gall. Jung (31), dynamisch, rhetorisch gewandt und voller Ideen für die Zukunft.“



21. 9. 2004

„Der Main-Taunus-Kreis hat von meinem betriebswirtschaftlichen Denken und Handeln profitiert.“

Berthold Gall über sich selbst. Zwei Monate später bringt er den Kreishaushalt mit einem noch nie dagewesenem Rekorddefizit von 27,3 Millionen Euro ein.



5. 11. 2004

„Ich will, dass wir Familienkreis Nr. 1 in Hessen werden“, empfahl sich der in der SPD als Modernisierer geltende Richter auch sozialpolitisch. Er kritisiert, dass man es derzeit den jeweiligen Stadtfinanzen überlässt, ob es an Schulen sozialarbeiterische Betreuung gibt oder nicht.“

IMPRESSUM

herausgegeben vom
SPD-Ortsverein Hochheim

KONTAKT:

Christian Liewig

Wisperweg 10,
65239 Hochheim
Tel.: (0 61 46) 83 78 48,
eMail: christian.liewig@
spd-online.de,
www.spd-hochheim.de

Judith Herzog

SPD-Geschäftsführerin
Im Lorsbachtal 2
65719 Hofheim
Tel.: (0 61 92) 9 77 77 10
Email: judith.herzog@spd.de
www.spd-main-taunus.de

SPD Wahlkreisbüro**Nancy Faeser, MdL**

Im Lorsbachtal 2
65719 Hofheim
Tel.: (0 61 92) 9 77 77 77
Fax: (0 61 92) 9 77 77 66
mail@nancy-faeser.de

IN KÜRZE

**Franz Luschberger ist seit 60 Jahren in der SPD**

Geboren wurde er im August 1923. 1945 trat er in die SPD ein, weil der damalige SPD-Bürgermeister von Hochheim Anton Treber ihn als Kriegsheimkehrer ohne Papiere, nicht wie damals üblich, wieder fortschickte. „Ich wollte helfen, das neue Deutschland aufzubauen“, so der 81-Jährige über die Motive, die zu seinem raschen Eintritt führten. Bereits 1948, mit 25 Jahren, wurde er dann Stadtverordneter und später auch Abgeordneter im Kreistag. Die SPD Hochheim dankte ihm für seine besondere Leistungen mit einer Urkunde mit Ehrennadel, überreicht vom ehemaligen Bürgermeister Harald Schindler. Daneben gratulierten auch die Landtagsabgeordnete Nancy Faeser sowie der SPD-Landratskandidat Gerrit Richter.

Gegen Ausbau des Frankfurter Flughafens

Das Planfeststellungsverfahren für den Ausbau des Flughafens Rhein-Main läuft, die Einspruchsfrist ist am 2. März 2005 abgelaufen. Wie aus dem Generalausbauplan hervorgeht, gehört zum Flughafen ausbau mit dem Bau der Landebahn Nordwest auch der Bau der A380-Halle und des Terminals 3. Die Konsequenzen des Ausbaus:

- Fraport gibt vor, dass man durch den Ausbau bis zu 660.000 benötigte Flugbewegungen erreichen kann. Nach dem Bau der Landebahn Nordwest sind jedoch über 900.000 Flugbewegungen möglich.
- Das bedeutet jedoch für das Rhein-Main-Gebiet eine Zunahme von 100 Prozent.
- Die A380-Halle wird ca. 42 Hektar Wald vernichten (ca. 55 Fußballfelder).
- Angesichts der derzeitigen Diskussion um die Feinstäube geht hier wieder ein Teil eines wichtigen Natur- und Luftfilters verloren.

- Das Terminal 3 wird laut Fraport ca. 1,14 Mrd. Euro kosten und vielfältige Umbauarbeiten zur Anbindung der Terminals 1 und 2 mit sich bringen.

Die mit dem Terminal verbundenen 4 Finger bieten Platz für 50 Flugzeug-Abstellpositionen. Gerade das führt dazu, dass hier weniger Personal benötigt wird, als wenn die Maschinen auf dem Vorfeld abgefertigt werden.

Durch die verteilte Infrastruktur des ausgebauten Flughafens müssen Flugzeuge lange Rollwege in Kauf nehmen, was zu langen Umsteigezeiten der Passagiere auf dem Hub Fraport führen wird.

Bleibt die Frage, wie bei allen Rationalisierungsmaßnahmen und den Synergieeffekten der Fluggesellschaften (LH mit Swiss), wie auch bei Fraport selbst, die von Herrn Bender kürzlich wieder angekündigten 100.000 Arbeitsplätze zustande kommen sollen?

Worum geht es mittlerweile? Um die Schaffung von Ar-

beitsplätzen oder nur noch um die Erhaltung von Arbeitsplätzen? Die SPD Hochheim ist gegen einen Ausbau des Flughafens Rhein-Main. Der Ausbau stellt in dieser Form nur eine einseitige Belastung der heute schon über Gebühr lärm- und umweltbelasteten Menschen um den Flughafen herum dar. Die SPD fordert die Stadt Hochheim auf, seine Bürger nicht nur bei und durch Klagen zu unterstützen, sondern auch Solidarität durch öffentliche Stellungnahmen zu üben und die Bürger regelmäßig über den Stand der Beratungen im Regionalen Dialogforum zu informieren. Die SPD fordert einen Lärmmindeungsplan zu erstellen, wie es für Gemeinden gesetzlich vorgesehen ist. Die Bürger der Stadt Hochheim haben mittlerweile auch ohne den Flughafen ausbau eine erhebliche zusätzliche Belastung durch die Zunahme an startenden Schwermaschinen gegenüber den Vorjahren zu ertragen.

Es reicht!

TERMINE *Details zu Seite 1*

30. April**Radtour durch den Regionalpark**

mit Gerrit Richter (Landratskandidat), Gerd Mehler (MTR Rhein-Main-Deponie) und Heino Bornemann (Landschaftsplaner)
Beginn:

11.00 Uhr in Massenheim am Pfortenborn oder

11.30 Uhr am Spielpark Hochheim.

Die Radtour dauert ca. 3 Stunden, näheres bei Bornemann, Tel. (0 61 45) 46 65

1. Mai**Traditionelle Veranstaltung zum 1. Mai**

11.00 bis 14.00 Uhr

mit Rede von Udo Löwenbrück, Betriebsrat bei Opel und Musik von den „Swinging daddies“ im Garten des Altstadtzentrum Hochheimer Hof (bei schlechtem Wetter im „Rieslingkeller“)